

Lamburg, 24. Jänner 1891.

Mein geliebtes Herz!

Heute ist der Tag, nach dem ich mich so lange sehnte, weil für ihn dein Liederkommen bestimmt war, und mir ist alles anders gekommen, und noch immer sehne ich mich unaussprechlich nach Dir. Ich beherrsche mich nach Möglichkeit, aber oft denke ich, es kann nicht gehen, denn in meiner grauenhaften Einsamkeit ununterbricht sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ich werde noch gemüthkrank, wenn ich Dich nicht bald habe.

Seine engelsguten Briefe vom 18., 21. u. 22. d. M. haben mich tief beglückt. Sie waren die einzige Erquickung dieser furchtbareren Tage — ich ertheile sie, als ich die Augen aufschlug! Welche Selig-

Zeit, als ich Seine lieben Schriftzüge er-
blickte, und gar erst, als ich die guten, lieben
Worte las, mit denen Sindame, mich zu kosten
sucht. Nur die rege Theilnahme aller Fa-
milienglieder ist es, die mich im Unglücke noch
aufrecht hält. Mama schreibt mir täglich,
Papa so oft wie nie früher, Moriz, Ziska
und alle bemühen sich, mir Liebes zu sagen.
Und wie rührend mich die lieben, kost-
reichen Briefe Seiner guten Mama und
des lieben Papa. Danke ihnen innigst
dafür und entschuldige mich, daß ich ihnen
nicht selbst darüber schreibe. Dieser Brief
ist gleichzeitig eine Antwort auf ihre Briefe.
Eider kommen ihre Ratschläge schon zu
spät - wie die meiner Väter. Die Knöpfe
sind gefallen - und du weißt ja nun schon
Alles aus meinem letzten langen Briefe.
Jehnsüchtig erwarte ich Seine Antwort dar-
auf, obwohl dein vorletzter Brief fast die
gleichen Ideen ausspricht. Da zeigt es sich,
daß wir nur uns hoch unserer verschiedenen
Naturen doch im Grunde sehr verstehen.
Um Verschiedenes aus deinen Briefen zu beant-
worten, sage ich dir, daß alle Künstler, die
mir unterkommen (in vordem Vorgefallenen gar
nichts wissen, da sich um interne Theaterangelegen-

genheiten ja Niemand hier kümmert)
mich fast mit den gleichen Worten anreden:
"Ja, was ist dem Ihnen eingefallen, zu Pollini,
zum dem Kerl, zu gehen! Wie ich es las, sagte
ich gleich, Kreuzl hält das nicht lange
aus!" Aber fast jeder sagt das, da man
mich allgemein als feinen Musiker kennt,
der nicht in diese Fabrik passt. Ich erzähle
hier die Sache sehr geschickt indem ich sage,
ich hielt es bei den ungläublichen Zuhörungen
in Triengen Pollini's nicht länger aus & einging
mich mit ihm, indem ich ihm für mein Abgehen
meine neue Oper, die er wollte, überließ. Das
glaubt auch jeder ohne Weiteres, da alle
wissen, daß nach Tucher (der theilweise von seiner
Frau gehalten wurde) alle Capellmeister hier
unglücklich waren, so Zumppe, Heingantner,
Schwäber u. s. v. Das Renommée Pollini's
ist, was seinen Charakter betrifft und seine
schwindelhaften Manipulationen, das denk-
bar schlechteste. Er hat unzählige solche
Gemeinheiten, wie er sie gegen mich & insce-
nirte, schon verbrochen in viele Künstler
arg geschädigt, tief gekränkt oder bis
auf Blut ausgemüht & auch beschwindelt.
Seine Goe gegen Muck in Rottenberg ist nicht
"ohne". Aber statt Muck hat er längst

Vom nächsten Herbst ab den alten Konti-
nier Cplm. Zentschel aus Bremen fest enga-
giert, also bevor ich überhaupt nach Lam-
burg kam. Die Kritiken über Rottenberg
sind miserabel. Ich schickte sie an die Alten
die habe ihnen gestern geschrieben, sie mögen
für dieselben gleich schicken + den „Lohengrin“
sollte er also, wie ich Dir schrieb, dirigieren
da man ihm nur wegnahm (trotz des großen Erfolgs,
den ich damit hatte). Und denke Dir: er haute
sich nicht, da er sich in der verstrickenen und
verschmutzten Partitur nicht auskannte, aus
der ich aber sehr gut dirigierte. Ein Skandal!
Und im letzten Momente ließ J. Cplm. Brill
einspringen. Eine Gemeinheit ohne Gleichen.
Vor ein paar Tagen dirigierte Rottenberg den
„Tannhäuser“, bei dem wieder Alles
durcheinander gegangen sein soll, wie
mir die Feink erzählt, die - so wie
alle Sängern (auch Alway, Klafsky) ganz em-
pört sind über den dreckigen, frechen
„Juden“, wie sie ihn nennen, während sie mich
sehr gern haben. Mein „Don Juan“ ohne
Probe hat bei den Sängern förmlich Auf-
sehen gemacht. Dabei sende ich die über
mich in der „Tagespost“ über mich abge-

Zu I.N. 190590

Drückten ~~for~~ Rezensionen, damit sie
auch seine Vektoren lesen; bitte aber um
Rücksendung, da ich sie für meine Zweck-
brauche. - In meinen Briefen an Bekannte
schreibe ich stets, daß ich zwar große
Erfolge hatte (was ja auch wahr ist), daß
mir aber die künstl. Verhältnisse gar nicht
zusagen hier in daß ich Alles thun will, um
bald wieder wegzukommen. Das kannst
In auch Allen sagen! Die Leute sollen
vorbereitet werden, bevor sie von meinem
Abgange hören. - Ist es wahr, daß Wrasni^s
in ding hener wieder kommen soll? Ich
kann es nicht recht glauben. Ich kann
doch deshalb nicht an Laska schreiben.
Vielleicht nimmt er aber den Keilmars,
wenn er hört, daß er hier angenommen ist.
Könntest du nicht durch Fink anfragen lassen?
Von Frankfurt höre ich wegen Wrasni^s
gar nichts. Ich schrieb vor einer Woche
an Regisseur Kreibitz, der mir aber bis
jetzt noch nicht geantwortet hat. Auch
Intendant Loebberg in Berlin hat mir
noch keine Antwort gegeben. Seine Idee,
mich wegen der Frankfurter Fellingung an

Wolff zu wenden, ist hingällig, da
W. mit ~~Wort~~ Berichtenstellungen, besonders öffentlich
ausgeschrieben, gar nichts zu thun hat,
wohl aber mit Concertarrangement & Enga-
gements von Solisten & Concert etc.
Denke Dir, Jochlic gab eine große „Einge-
sendet“ in die „Tagespost“, wo er sich
gegen die im „Grazer Volksblatt“ enthaltene
Angriffe ^(Snyder) wehrt, er baue seinen Ruhm
auf den Schultern anderer auf, er besä-
en für ihn Kumpel in Skizzen geopfert
worden, in werde auch noch eine „Künstlerschaft“
(Hagschneider) zum Opfer fallen. Er weist dies
als unwürdige Verdächtigung zurück. Du weißt
doch, daß Jochlic von Ostern ab ^{auch} Theatercapell-
meister in Graz ist? - Vorestern sang hier
die Barbi zum 1. mal mit großem Erfolg (ganz
voll). Ich sprach mit ihr im Künstlerzimmer.
Sie sagte, daß sie wußte, daß ich hier sei, & frey
sogleich von den hochinteressanten historischen
Concerten an, die Du gegeben hast. Sie möchte
gerne die Nieder haben. Sie hat Du, das hat
Ansehen gemacht. Heute erhielt ich die
Rechnung von Kloiber mit 78 fl 20 kr.
Ich weiß nicht, wie ich die jetzt zahlen soll.
Er sagt, daß es so viel ausmache, weil



In die Jacker doppelt so lang gebraucht
habest, wie andere Terschiffen, da du sie zu
Matten verwendetest, die sie sonst nie mach-
ten, zu Ausklopfen, Putzen u. Einpacken
von Stoffen etc. 1 Mann kostet eben per
Tag 3 fl. Du hastest einen 6 Tage, den an-
deren $4\frac{1}{2}$ Tage! — — — Eine Frage: Hast du
einige Noten wiederet jetzt in Ring mit, und
welche? Sam: Wie sind die von mir in den
Folz Koffer gelegten Noten (fast lauter Con-
certlieder) gepackt?, d. h.: was liegt noch
in dem Koffer dabei? Und wa ist seine
Concertviolente gepackt? Das kostet wohl sehr
viel Geld, diese Sachen schicken zu lassen,
weil wahrscheinlich sehr viel Anderes mitgepackt
ist, was jetzt für uns nicht nur weniger wichtig,
sondern sogar ein Ballast wäre? Nicht wahr?
Heiß Mama die Colli, in denen die Concertnoten-
in welchen die Violenten sind, so daß sie dieselben
gleich auf meinen Wunsch abschicken könnte,
wenn wir sie brauchen? Sam: Katte oder hat
sein Reisekorb Hebergewicht? (mußtest du von Prag
nach Wien mehr als 7 Kreuzer zahlen?). Antwort genau auf
Wenn du nach Wien fährst diese Fragen! (bestimmt)
so gehe ja nicht zu Rauch's! Der arme Rudi
hat nämlich, wie mir heute Tante Bertha
schreibt, den Scharlach! Versäume aber
keinesfalls zu Tante Bertha Wagner's zu gehen!

Jetzt die Hauptsache! Für den Fall, als Du
mir dein Einverständnis auf meinem letzten Brief
schreibst wegen hiesigen Concertsingens, so ist
es jetzt höchste Zeit, mit den Vorbereitungen
zu beginnen, da sonst gar nichts mehr in
dieser Saison zu haben ist. Der hiesige Concertverein
der Böhme, mit dem ich sprach, theilte mir mit,
dass er im Stand sei, einen Wiederabend für Dich Allein
in Allem um 300 Mark zu arrangiren, das ist für Lam-
burg enorm billig. Willst Du riskiren? (Antwort!)
Der kleine Concertgartenaal ist mir mehr am 11. u. 12. Februar
u. 10. März frei, jeden Tag ist Concert hier. Der 11te Febr.
ist aber schlecht, da die Barbi um 12 Uhr schon 2te Con-
cert hat. Gestern sprach ich auch mit Musikdirector Ber-
nuth, ob er Dich zu einem Symphonieconcert engagiren wolle.
Die sind alle längst besetzt. Nur 1 Volkscouert (im größten
Saal Lamburg am besuchtesten) ist noch frei, das wäre die
beste Art, Dich hier einzuführen. Morgen gehe ich wieder zu
Bornuth, um ausführlich mit ihm zu reden. Er war sehr lie-
benswürdig gegen mich, da er mich dem Renommee nach kannte.
Fast Du da Erfolg, so kannst Du dann um so leichter einen
eigenen Wiederabend geben. Gleichzeitig schrieb ich für alle
~~Stücke~~
an die mir sehr gut bekannten Musikdirectoren der
hier in der Nähe liegenden Städte, ob sie Dich für ein
Abonementconcert fest engagiren wollen, so nach
Neubrandenburg (Narbert), dieselbe antwortete schon, dass für diese
Saison Alles besetzt sei, daher aber für nächste Saison auf Dich
reflektirt), Lübeck, Braunschweig, Kammer u. Cassel.
Ich habe noch keine Antwort von den 4 letzten. In Berlin müßten
wir zu Holtz. Die Ausführung aller dieser Pläne hängt aber
nur von deinem Einverständnis ab. d. h. ob Du es überhaupt willst.
Wir müssen eben jetzt, wo wir im Mittelpunkt sind, sehen, zu verdienen,
wo sich was bietet! Also schreibe, was Du für gut hältst, u. beant-
worte Alles soonest. Ich muß mir für jeden Tag genau seine Adresse
wissen (ob Du nach Korbuburg gehst oder nicht). Inerst deine Ansicht, dann schreibe oder
telegraphire ich gleich wann Du abreisen sollst u. wo hin Du kommen sollst, nach Lam-
burg oder Berlin. My dear Engel! Könnst Du dich nochmal als dein schon vertraut garnirter Höllchen.